

# Evangelische Erbauungsliteratur vom 18. bis zum Beginn des 20. Jahrhunderts in Familien aus Preußisch Oldendorf

## Eine Untersuchung über die in der Minden- Ravensberger Erweckung benutzten Erbauungsbücher

### 1. Überraschende Entdeckungen

Vor einiger Zeit entdeckte der Verfasser auf einem ehemaligen Bauernhof in Bünde die Reste einer Bibliothek aus der Anfangszeit der Minden-Ravensberger Erweckung. Der Vorfahre der Familie hatte sieben der heute noch vorhandenen Bände um 1836 angeschafft. Dieser Fund führte den Verfasser dazu, auch an seinem Wohnort Preußisch Oldendorf nach Resten christlicher Erbauungsliteratur aus der Zeit der Minden-Ravensberger Erweckung zu suchen.<sup>1</sup>

Der Begriff „Erbauungsliteratur“ wird hier im weitesten Sinne verstanden: Es geht nicht nur um Andachts- und Gebetbücher, sondern auch um Predigtbände und Bibelauslegungen aller Art bis hin zu Liegebüchern und Schriften Martin Luthers. Nicht berücksichtigt wurden kirchliche Gesangbücher, die ohnehin in jedem Haus zu finden waren; Bibeln und Katechismen wurden nur in Einzelfällen mit einbezogen. Gesucht wurden Erbauungsschriften, die in der Zeit von 1820 bis zum Beginn des Ersten Weltkrieges benutzt wurden. Dabei richtete der Verfasser sein Augenmerk vor allem auf die ersten Jahrzehnte der Erweckung von 1820 bis 1860, weniger auf die nachfolgende Zeit der „Verkirchlichung“. Für den gesamten Zeitraum bis zum Ersten Weltkrieg wurden insgesamt 124 Exemplare von Erbauungsschriften an siebzehn Fundorten entdeckt.<sup>2</sup> Sie wurden zusammen mit den zahlreichen handschriftlichen Einträgen für die vorliegende Untersuchung ausgewertet. Zwei Drittel der Exemplare betreffen den Zeitraum bis etwa 1860.

Die große Anzahl der heute in Preußisch Oldendorf noch vorhandenen Erbauungsbücher aus der Zeit der Minden-Ravensberger Erweckung

<sup>1</sup> Der Verfasser dankt Frau Dorothea Engel für ihre Hilfe, durch die diese Untersuchung möglich wurde.

<sup>2</sup> 16 Fundorte liegen im Bereich der heutigen Stadt Preußisch Oldendorf. Davon stammen 14 aus der Kirchengemeinde Preußisch Oldendorf, je einer aus den benachbarten Kirchengemeinden Alswede und Börninghausen. Dazu kommt ein Bestand aus Bünde.

weist darauf hin, dass das Kirchspiel Oldendorf<sup>3</sup> im 19. Jahrhundert auch über den Kreis Lübbecke hinaus ein Zentrum dieser Bewegung gewesen ist.<sup>4</sup> So waren zum Beispiel in den Jahren 1842–1844 die Missionsgaben in Oldendorf höher als in Jöllbeck.<sup>5</sup> Eine besondere Rolle spielten die zum Kirchspiel gehörenden fünf Dörfer,<sup>6</sup> in denen es mindestens ab den zwanziger Jahren des 19. Jahrhunderts jeweils eine oder mehrere erbauliche Versammlungen gab. Nicht zufällig gehörte Oldendorf daher zu den vier Gemeinden, die 1842 von Präses Jacobi im Auftrag der Regierung besucht wurden, um über die „außerkirchlichen Versammlungen“ ein Gutachten zu erstellen.<sup>7</sup>

Dass so verhältnismäßig viele Erbauungsschriften erhalten geblieben sind, liegt vor allem an drei Faktoren:

- a) Bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinaus war es auf dem Land üblich, dass man wichtige Bücher, die man als Buchblock gekauft hatte, in Leder einbinden ließ. Sie konnten im Gegensatz zu Kleinschriften die Zeiten besser überdauern.
- b) Mit einer Ausnahme wurden alle Funde bei Familien gemacht, die bis heute ihre (zumeist ehemaligen) Bauernhöfe bewohnen. Diese Familien sind innerhalb der letzten 200 Jahre nur selten oder auch nie umgezogen. In ihren Häusern gab und gibt es viel Platz, um alte Bücher aufzubewahren, auch wenn es zuletzt nur Dachboden oder Keller waren.
- c) Die meisten größeren Bücherbestände fand der Verfasser in Familien, in denen es bis in unsere Tage hinein eine lebendige christliche Überlieferung gibt. Von manchen Andachtsbüchern ist heute noch bekannt, dass in ihnen der Urgroßvater oder die Großmutter gelesen haben. Einige dieser Bücher sind über Generationen hinweg benutzt worden, wie unter anderem die als Lesezeichen einliegenden Kalenderblätter zeigen, die eine Datierung der Benutzung ermöglichen. Es ist verständlich, dass in solchen Familien alte Erbauungsbücher nicht

<sup>3</sup> Wir sprechen im Folgenden sowohl beim Kirchspiel wie bei der Stadt von „Oldendorf“, denn die Stadt wurde bis ins 19. Jahrhundert hinein „Oldendorf unter dem Limberge“ genannt. Der heutige Stadtname „Preußisch Oldendorf“ hat sich erst allmählich im Laufe des 19. Jahrhunderts durchgesetzt; in: Dieter Besserer: Beiträge zur Geschichte der Stadt Preußisch Oldendorf bis zum Jahre 1843. In: 275 Jahre Stadtrechte 1719–1994. Stadt Bünde/Stadt Enger/Stadt Preußisch Oldendorf. Bielefeld 1994. S. 147.

<sup>4</sup> Darauf macht zu Recht aufmerksam: Ulrich Rottschäfer: Erweckung und Diakonie in Minden-Ravensberg. Das Rettungshaus Pollertshof 1851–1939. Minden 1987 [= Mindener Beiträge 24], S. 25.

<sup>5</sup> Zweiter Bericht der Ravensberger Missions-Hülfes-Gesellschaft von den Jahren 1843 und 1844. Gütersloh: C. Bertelsmann o. J. (16 S.), S. 13–16.

<sup>6</sup> Harlinghausen, Schröttinghausen, Getmold, Engershausen und Offelten.

<sup>7</sup> Ludwig Koechling: Ein Bericht des Präses Jacobi über das Konventikelwesen im Kreise Lübbecke. Ein Beitrag zur Geschichte der Erweckungsbewegung in Minden-Ravensberg. JVKKG 33 (1932), S. 25–47; JVKKG 34 (1933) S. 19–38 (abgekürzt: Koechling 1 bzw. Koechling 2). Jacobi besuchte die Gemeinden Alswede, Blasheim, Gehlenbeck und Oldendorf; so Koechling 1, S. 29f.

ganz so schnell entsorgt worden sind, wie es sonst vielleicht üblich ist.

## 2. Fünf thematische und zeitliche Schwerpunkte

Wenn man die Zusammensetzung der sieben größten Bestände<sup>8</sup> miteinander vergleicht, wird ein gemeinsames Muster erkennbar. Sie enthalten Bücher aus folgenden fünf Themenbereichen:

1. Pietistische Erbauungsbücher aus dem 18. Jahrhundert;
2. Nachdrucke dieser pietistischen Literatur im 19. Jahrhundert;
3. Schriften aus dem Kreis der Erweckungsbewegung;
4. lutherische Schriften, die die Hinwendung der Erweckung zum Luthertum seit etwa 1850 belegen;
5. Erbauungsliteratur von etwa 1870 bis zum Ersten Weltkrieg.

Wenn man auch die zehn kleineren Bücherbestände in diese Themenbereiche einordnet, ergibt sich für den gesamten Bestand von 124 Exemplaren folgendes Bild:

1. Pietistische Erbauungsliteratur aus dem 18. Jahrhundert<sup>9</sup>: 39 Exemplare;
2. Nachdrucke pietistischer Literatur des 18. Jahrhunderts: 36 Exemplare;
3. Literatur der Erweckungszeit: 24 Exemplare;
4. Die Hinwendung der Erweckung zum Luthertum: 11 Exemplare;
5. Erbauungsliteratur aus der Zeit von 1870 bis zum Ersten Weltkrieg: 14 Exemplare.

Dieser Befund soll im Folgenden näher dargestellt und untersucht werden.

## 3. Der Rückgriff auf die pietistische Literatur des 18. Jahrhunderts

Wie ist es zu erklären, dass sich in den Oldendorfer Buchbeständen 39 Exemplare finden, die schon im 18. Jahrhundert gedruckt worden sind? Es ist nicht auszuschließen, dass einige dieser Bücher schon damals in den Besitz von Oldendorfer Familien gekommen sind. Anzunehmen ist das für eine großformatige Bibel aus dem Anfang des 18. Jahrhun-

<sup>8</sup> Die Bestände werden im Folgenden mit großen Buchstaben bezeichnet. Hier handelt es sich um die Bestände A (9 Ex.), B (27 Ex.), D (16 Ex.), E (11 Ex.), L (12 Ex.), N (14 Ex.) und Q (10 Ex.) mit insgesamt 99 Exemplaren.

<sup>9</sup> Die letzte erfasste Veröffentlichung ist von 1803.

derts<sup>10</sup> und für einen Herforder Katechismus von 1778<sup>11</sup>. Sicher nachweisbar ist es aber nur für eine Bibel von 1756<sup>12</sup>, die 1784 handschriftlich datiert ist, und für eine Evangelien-Postille von Johann Philipp Fresenius von 1769.<sup>13</sup> Im Gegensatz zu diesen wenigen Exemplaren zeigt sich bei mindestens 31 von 39 Büchern in dieser Gruppe, dass sie erst in den zwanziger und dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts als antiquarische Stücke angeschafft worden sind. Dies ist durch den Eintrag von Namen, Daten und anderen Notizen zu belegen. Daraus kann man schließen, dass sich zahlreiche Christen in der Frühzeit der Erweckung aus Mangel an zeitgenössischer Literatur genötigt sahen, weitgehend auf antiquarische pietistische Bücher des 18. Jahrhunderts zurückzugreifen.

Welche Einflüsse haben damit auf die erweckten Christen eingewirkt? Johann Arnd (1555–1621) ist mit den „Sechs Büchern vom wahren Christenthum“<sup>14</sup> einmal vertreten. Es überrascht, dass die heimische Erweckung zur Zeit von Friedrich August Weihe (1721–1771)<sup>15</sup> nur mit einem Exemplar seiner Briefe vorkommt.<sup>16</sup> Einen besonderen Schwerpunkt bildet dagegen der Hallesche Pietismus, der mit Carl Heinrich von Bogatzky (1690–1774) sechsmal,<sup>17</sup> mit Johann Jacob Rambach (1693–1735)

<sup>10</sup> Ohne Titelblatt, gedruckt nach 1697 in Sachsen.

<sup>11</sup> Der kleine Catechismus D. Martini Lutheri, Samt einer kurzen Anleitung zu besserem Verständnis desselben in gewisse Fragen und Antworten gestellt, wornach [sic!] die Kinder in den Schulen und Kinderlehren zu Herford und anderswo unterrichtet werden. [...] Bielefeld, gedruckt bei Franz Wilhelm Honäus. 1778. Herford, zu finden bey den Buchbindern.

<sup>12</sup> BIBLIA SACRA, Das ist: Die ganze Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments, Nach der teutschen Übersetzung D. MARTINI LUTHERI, Mit der Zugabe Des III und IV Buchs Esra, und des III Buchs der Maccabäer, [...] Zweite verbesserte und mit einer Abhandlung von den jüdischen Alterthümern vermehrte Auflage. LEMGO, Gedruckt und verlegt durch sel. Johann Heinrich Meyers Witwe, 1756.

<sup>13</sup> Johann Philip [sic!] Fresenii, [...] Heilsame Betrachtungen über die Sonn- und Festtags=Evangelia, Nebst einem Anhang Einiger Casual=Predigten, Mit nöthigen Dispositionen und einem Register ans Licht gestellt. Neue Auflage. Franckfurt und Leipzig, Bey Heinrich Ludwig Brönner, 1769.

<sup>14</sup> Johann Arnd: Sechs Bücher vom wahren Christenthum (Titelblatt fehlt, Vorrede London 1717); angebunden: Johann Arnds Paradiesgärtlein. 2. Auflage. Lemgo: Meyerische Buchhandlung 1764.

<sup>15</sup> Zu ihm: Friedrich Wilhelm Bauks: Die evangelischen Pfarrer in Westfalen von der Reformationszeit bis 1945. Bielefeld 1980. [= Beiträge zur Westfälischen Kirchengeschichte 4], S. 542, Nr. 6736.

<sup>16</sup> Friedrich August Weihen, weiland evangelischen Predigers der Gemeinde zu Gohfeld im Fürstenthum Minden, zweyte Sammlung erbaulicher Briefe, größtentheils Ermunterungen zum Glauben in sich enthaltend, nebst den übrigen noch ungedruckt gewesenen Liedern desselben Verfassers. Minden, im Verlag bey Martin Gottfried Menken. 1776.

<sup>17</sup> Das Rechte Ganze im Christenthum nach der ganzen Heilsordnung allem halbiereten Wesen in Lehre und Leben entgegen gesetzt und nebst einem Anhang von dem Höchstschädlichen Selbstbetrug, wie auch einer Vorrede zur allgemeinen Erbauung heraus gegeben von Carl Heinrich von Bogatzky. Halle, im Verlag des Waysenhauses, 1751. – Gottselige Betrachtungen über die Menschwerdung und Geburt Jesu Christi in gleichen beym Beschluß des alten und Anfang des neuen Jahres wie auch am Geburts- und Namenstage, zur allgemeinen Erbauung heraus-

einmal<sup>18</sup> und mit Friederich Eberhard Rambach (1708–1775, als Übersetzer von Ph. Doddridge) ebenfalls einmal<sup>19</sup> vertreten ist. Dazu kommen mit je einem Exemplar Johann Adam Steinmetz (1689–1762)<sup>20</sup>, Johann Georg Palm (1697–1743)<sup>21</sup> und das Liederbuch „Stimmen aus Zion“<sup>22</sup>.

Singular ist die Lutherausgabe, die Johann Georg Walch (1693–1775) von 1740–1753 herausgegeben hat; von den insgesamt 24 Bänden sind 17 im Bestand B vorhanden. Ebenso bemerkenswert ist in Bestand A eine Sammlung von vier Werken Tersteegens, die auch dessen Hauptwerk „Auserlesene Lebensbeschreibungen Heiliger Seelen“ vollständig enthält. Diese beiden Komplexe werden in besonderen Abschnitten näher dargestellt.

gegeben von Carl Heinrich von Bogatzky. HALLE, in dem Verlag des Waisenhauses, 1753. – Die Geistlichen Friedensstörer, Nebst einem Anhang von den untrüglichen Kennzeichen der Kindschaft Gottes, wie auch einem vorgesetzten Unterricht, wie man in der Ordnung einer wahren Bekehrung zur Kindschaft Gottes und zum göttlichen Frieden kommen könne, zur allgemeinen Erbauung herausgegeben von Carl Heinrich von Bogatzky. HALLE, in Verlegung des Waisenhauses. 1759. – Tägliches Haus=Buch der Kinder Gottes bestehend in erbaulichen Betrachtungen und Gebeten auf alle Tage des ganzen Jahres, über die im güldenen Schatzkästlein befindliche biblische Sprüche, mit den nöthigen Registern und einer Vorrede herausgegeben von dem Verfasser des gedachten güldenen Schatzkästleins Carl Heinrich von Bogatzky. Erster Theil [...] Vierte Auflage. Halle, im Verlag des Waisenhauses, 1772. – Güldenes Schatz-Kästlein der Kinder Gottes, deren Schatz im Himmel ist: bestehend in auserlesenen Sprüchen der heiligen Schrift, nach der Ordnung der biblischen Bücher; samt beygefügtten kurzen Betrachtungen, Gebeten und Reimen, auf Verlangen zum sechstenmal herausgegeben von Carl Heinrich von Bogatzky. Zweyter Theil. Halle, in Verlegung des Waisenhauses, 1781. – Carl Heinrich von Bogatzky's Lebenslauf, von ihm selbst beschrieben. Für die Liebhaber seiner Schriften und als Beytrag zur Geschichte der Spener'schen theologischen Schule herausgegeben. Als Beyt alle, und das Gute behaltet. Halle, im Verlag der Waisenhausbuchhandlung. 1801. (Hg. G. C. Knapp).

<sup>18</sup> Johann Jacob Rambach: [Titelblatt fehlt, belegt durch Vergleich mit einem identischen Exemplar. Es handelt es sich um:] D. Johann Jacob Rambachs, Weiland Superintendentens, SS. Theol. Professoris Primarii und des Hoch=Fürstlichen Consistorii Assessoris in Giessen, Erbauliche Betrachtungen über den Catechismus Lutheri wie auch über des Herrn Past. Freylinghausens Ordnung des Heils und Dessen so genanntes Güldenes ABC. Vormalis aufm Waisenhaus zu Halle in gewissen dazu ausgesetzten Stunden angestellet, ietzt aber Auf vielfältiges Verlangen zur allgemeinen Erbauung herausgegeben und mit nöthigen Registern versehen. Franckfurt und Leipzig, 1736.

<sup>19</sup> Herrn Philipp Doddridge, der heiligen Schrift Doctors, und öffentlichen Lehrers zu Northampton, Betrachtungen über die Macht und Gnade Jesu; Ihrer Würdigkeit halber aus dem Engländischen übersetzt von Friederich Eberhard Rambach [...] Dritte Auflage. Magdeburg und Leipzig, Verlegt in der Seidel- und Scheidhauerischen Buchhandlung, 1757.

<sup>20</sup> Erbauliche Betrachtungen über das Evangelium von den zehen Jungfrauen, Matth. 25, V. 1-13. Im Jahre 1742 vorgetragen von dem Herrn Abt Steinmetz zu Kloster Berga. 1775 [ohne Ort und Verlag].

<sup>21</sup> Johann Georg Palm: [Titelblatt fehlt, es handelt sich um 10 biblische Betrachtungen.] Hamburg 1734.

<sup>22</sup> Stimmen aus Zion oder erbauliche Lieder, zur Verherrlichung Gottes und Erbauung vieler Seelen vermehrt heraus gegeben. Zweyter Theil. Frankfurt und Leipzig, 1787.

Nach der Darstellung des Bestandes aus dem 18. Jahrhundert ist noch darauf hinzuweisen, was darin offenkundig fehlt: Die Erweckung, die um 1760 vor allem von Friedrich August Weihe<sup>23</sup> ausging, hat, wie erwähnt, in Oldendorf bis auf einen Band seiner Briefe keine literarischen Spuren hinterlassen. Das ist in mehrfacher Hinsicht erstaunlich, denn zu dieser Zeit kam im Haus von Franz Henrich Vordtriede (1735–1825) in Harlinghausen bereits eine „erbauliche Versammlung“ zusammen, von der unten noch die Rede sein wird. Zudem wirkten in räumlicher und zeitlicher Nähe zu dieser Hausversammlung Pastoren wie Gottreich Ehrenhold Hartog (1738–1816) in Herford<sup>24</sup> und Hilmar Ernst Rauschenbusch (1745–1815; von 1771 bis 1790 tätig in Bünde)<sup>25</sup>, die mehrere Predigtbände herausgegeben hatten.<sup>26</sup> Außerdem war mit Gottlieb Arnold Erdsieck<sup>27</sup> von 1775 bis 1821 in Oldendorf ein Pfarrer tätig, dessen Wurzeln in die Zeit Weihes zurückreichten und der das Vertrauen der Konventikel genoss. – Es überrascht auch, dass der süddeutsche Pietismus in dieser Gruppe der älteren pietistischen Literatur völlig fehlt.

Überblickt man den dennoch reichhaltigen Bücherbestand aus dem 18. Jahrhundert, drängt sich der Eindruck auf, dass die Christen der frühen Erweckungszeit weder Kosten noch Mühe gescheut haben, um an geeignete Literatur zu gelangen. Das dürfte in einem so abgelegenen Ort wie Oldendorf nicht einfach gewesen sein. Ebenso erstaunlich ist der Lese- und Bildungshunger dieser bäuerlichen Menschen, die das Hochdeutsche doch nur in Schule und Kirche kennengelernt hatten, im täglichen Leben aber Plattdeutsch sprachen. Wenn es um die Aneignung des biblischen Evangeliums ging, war ihnen offenbar keine Mühe zu groß.

#### 4. Nachdrucke pietistischer Literatur des 18. Jahrhunderts

Nicht nur die Zahl der Erbauungsbücher aus dem 18. Jahrhundert ist mit 39 Exemplaren überraschend groß, sondern ebenfalls die Zahl der Nachdrucke, von denen sich 36 Exemplare finden. Mit Blick auf diese Zahlen lässt sich feststellen: Der Bedarf an pietistischer Erbauungsliteratur konnte bei der wachsenden Zahl der Christen, die von der Erweckung ergriffen wurden, nicht mit antiquarischen Büchern aus dem 18. Jahrhundert

<sup>23</sup> Bauks (wie Anm. 15) S. 542, Nr. 6736.

<sup>24</sup> A.a.O., S. 184, Nr. 2331.

<sup>25</sup> A.a.O., S. 398, Nr. 4941.

<sup>26</sup> Christian Peters hat für die frühen Hörer Volkenings festgestellt, dass diese einfach auf die Postillen der Weiheschule zurückgegriffen haben, in: Christian Peters: Zur Vorgeschichte Volkenings. In: Pietismus und Neuzeit 30 (2004), S. 85. Das trifft für die frühen Hörer von Pastor Kunsemüller (ab 1832 in Oldendorf) – zumindest was die hier untersuchten Bestände anbelangt – nicht zu, auch nicht hinsichtlich der Nachdrucke, von denen lediglich eine Postille von Hartog gefunden wurde. Zu Kunsemüller s. Bauks (wie Anm. 15), S. 286, Nr. 3588.

<sup>27</sup> A.a.O., S. 121, Nr. 1539.

gedeckt werden. Man griff daher auf Nachdrucke zurück, die die Verlage seit den dreißiger Jahren des 19. Jahrhunderts in wachsender Zahl herausbrachten. Beispielhaft ist eine Beobachtung im Bestand E: Hier findet sich der erste Teil des zweibändigen Hausbuches von Bogatzky in 4. Auflage von 1772.<sup>28</sup> Es enthält für jeden Tag des ersten Halbjahres eine sehr ausführliche Andacht. Für die zweite Jahreshälfte schaffte sich die Familie den zweiten Teil in der 5. Auflage von 1842<sup>29</sup> an. Zwischen diesen beiden Teilausgaben liegen siebenzig Jahre!

- a) In der Gruppe der insgesamt 36 Nachdrucke bilden Andachts- und Gebetbücher mit 22 Exemplaren den größten Anteil. Das weist darauf hin, dass die Oldendorfer Christen intensiv die Hausandacht pflegten. Für die Zeit bis etwa 1860 steht Carl Heinrich von Bogatzky mit elf Andachtsbüchern an der Spitze. Am meisten wurden die beiden Teilbände des „Täglichen Hausbuches für die Kinder Gottes“ gelesen (sechs Exemplare der beiden Teilbände),<sup>30</sup> dann folgt „Das Güldene Schatz-Kästlein als Gebetbuch eingerichtet“ mit vier Exemplaren.<sup>31</sup> Bogatzkys bekanntestes Andachtsbuch, das kleinformatige „Güldene Schatz-Kästlein der Kinder Gottes“, findet sich in den Oldendorfer Beständen nur einmal.<sup>32</sup> Von etwa 1850 bis zum Ersten Weltkrieg wurde das „Tägliche Handbuch“ von Johann Friedrich Star(c)k, das immer wieder neu bearbeitet wurde, viel gebraucht (11 Ex.).<sup>33</sup> – Aber nicht nur unter den Nachdrucken, sondern auch im gesamten Bücherbestand sind die Andachts- und Gebetbücher zahlreich vertreten. Hier machen sie mit 31 von 124 Exemplaren ein Viertel der Gesamtzahl aus.
- b) Zur Gruppe der Nachdrucke gehören weiter sieben Predigtbücher, wenn man die beiden Exemplare von Luthers Hauspostille<sup>34</sup> dazu-

<sup>28</sup> Wie Anm. 17.

<sup>29</sup> Carl Heinrich von Bogatzky, Tägliches Haus=Buch der Kinder Gottes, bestehend in erbaulichen Betrachtungen und Gebeten auf alle Tage des ganzen Jahres, über die im güldenen Schatz-Kästlein befindliche biblische Sprüche, mit nöthigen Registern und einer Vorrede herausgegeben von dem Verfasser des gedachten güldenen Schatz-Kästleins Carl Heinrich von Bogatzky. Fünfte unveränderte Auflage. Zweyter Theil. Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses, 1842 (2 Ex.).

<sup>30</sup> Nachdruck des 1. Teils, 5. Auflage, Halle 1839; Nachdruck des 2. Teils, 5. Auflage, Halle 1842 (wie Anm. 29). Da sich in den Beständen meistens nur einzelne Teilbände finden, werden diese hier gesondert gezählt.

<sup>31</sup> Des Güldenen Schatz=Kästleins Erster und Zweyter Theil in eins gebracht und zu einem Biblischen Gebetbuche über alle darin befindliche Sprüche der heiligen Schrift eingerichtet, daß es auf alle Morgen und Abend des ganzen Jahres zu gebrauchen. Zu allgemeinem Nutzen aufgesetzt von Carl Heinrich von Bogatzky. Zweyte unveränderte Auflage. Halle, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses. 1836. (2 Ex.); 4. Auflage Halle 1855 (1 Ex.); 10. Auflage Halle 1900 (1 Ex.).

<sup>32</sup> Carl Heinrich von Bogatzky, Güldenes Schatz-Kästlein der Kinder Gottes [...] 47. Auflage, Erster Theil, Halle 1862, Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses.

<sup>33</sup> Zum Beispiel: Johann Friedrich Stark's tägliches Hand=Buch, in guten und bösen Tagen, enthaltend Aufmunterungen, Gebete und Gesänge [...] Neuruppin o. J.

<sup>34</sup> F. Raine (Hg.): Martin Luthers Hauspostille. Melle 1830.

rechnet. Zum ersten Mal finden sich mit Georg Konrad Rieger (1687–1743)<sup>35</sup> und Immanuel Gottlob Brastberger (1716–1764)<sup>36</sup> auch zwei Vertreter des süddeutschen Pietismus. – Der Ravensberger Pietismus des 18. Jahrhunderts ist mit Gotthold Ehrenreich Hartog (1738–1816) und seinen Predigten über die Evangelien vertreten.<sup>37</sup> Außerdem finden sich noch Predigten von Johann Arnd (1555–1621)<sup>38</sup> und Johann Friedrich Star(c)k (1680–1756).<sup>39</sup>

- c) An weiteren Erbauungsbüchern sind Schriften von Johann Adam Steinmetz (1689–1762)<sup>40</sup>, Johann Arnd (1555–1621)<sup>41</sup> und Ernst Gottlieb Woltersdorf (1725–1760)<sup>42</sup> vorhanden. Bemerkenswert ist eine Broschüre, die Johann Heinrich Volkening 1830 zum 300jährigen Jubiläum des Augsburgischen Bekenntnisses herausgegeben hat. Es handelt sich um eine Predigt von Woltersdorf mit dem Titel „Die unschätzbare Predigt von der Vergebung der Sünden als die allernothwendigste und allerkräftigste. Vorgetragen am 19ten Sonntag nach Trinitatis 1754, von Ernst Gottlieb Woltersdorf“.<sup>43</sup> In seinem Vorwort macht Volkening den originellen Vorschlag, jeder, der diese Predigt besitze, solle sie zweimal jährlich lesen und fünf anderen zu lesen geben!

Abschließend bleibt festzustellen: Die 36 Nachdrucke von pietistischer Literatur umfassen zusammen mit den 39 aus dem 18. Jahrhundert

<sup>35</sup> Georg Konrad Rieger: Herzens-Postille. Bielefeld/Paderborn 1839.

<sup>36</sup> Evangelische Zeugnisse der Wahrheit zur Aufmunterung im wahren Christenthum, theils über die gewöhnlichen Sonn-, Fest- und Feiertags-Evangelien, theils über die Passions-Geschichte unsers Erlösers, in einem vollständigen Predigt-Jahrgang zusammen getragen, und nebst dem Anhang einiger Casual-Predigten auf Verlangen dem Druck überlassen, von weiland M. Immanuel Gottlob Brastberger, gewesenen Special-Superintendenten und Stadtpfarrer in Nürtingen. Neueste durchgesehene und verbesserte Ausgabe. Reutlingen, bei G. A. Heerbrandt 1844.

<sup>37</sup> Predigten über die Fest- und Sonntags-Evangelien des ganzen Jahres. Ein sonntägliches Erbauungs-Hausbuch von G. E. Hartog, weiland Prediger in Herford. Zweite Auflage [...]. Paderborn 1836. Verlag von Crüwell und Rempel. Zu Hartog: Bauks (wie Anm. 15), S. 148, Nr. 2331.

<sup>38</sup> Titelblatt und mehrere Seiten fehlen.

<sup>39</sup> Johann Friedrich Starck: Epistel-Predigtbuch. Nürnberg 1881.

<sup>40</sup> Johann Adam Steinmetz, [...] Schriftgemäße Betrachtung von der Versiegelung der Gläubigen mit dem Heiligen Geist, in einigen Pfingst-Erbauungsstunden aus Epheser 4, V. 30. vorgetragen. Auf Veranlassung einiger gottseliger Freunde zum Druck befördert, und mit einer Vorrede ähnlichen Inhalts begleitet von Johann Esaias Silberschlag, Prediger an der heiligen Geist-Kirche zu Magdeburg. Sechste Auflage. Wernigerode, 1825. zu finden bey Carl Samuel Struck, Hof-Buchdrucker. [Text fehlt ab S. 49].

<sup>41</sup> Johann Arnd: Sechs Bücher vom wahren Christenthum mit Paradies-Gärtlein. Neue Stereotyp-Ausgabe. Achter Abdruck. Stuttgart o. J.; Johann Arnd: Elfter Abdruck. Stuttgart o. J.; Johann Arnd: Vier Bücher vom wahren Christenthum. 10. Auflage. Berlin 1872.

<sup>42</sup> Ernst Gottlieb Woltersdorfs Evangelische Liederpsalmen, nebst einem Anhang. Neue Auflage. O. O. 1827.

<sup>43</sup> Bielefeld, gedruckt bei J. D. Küster, 1830.



stammenden Erbauungsbüchern 75 Schriften. Das sind  $\frac{3}{5}$  des untersuchten Bestandes von insgesamt 124 Exemplaren. Die Frömmigkeit der erweckten Christen in Oldendorf wurde also überwiegend von der Erbauungsliteratur des 18. Jahrhunderts geprägt! Dies gilt vor allem für die Frühzeit der Erweckung bis etwa 1860, in der die Mehrzahl der Originale aus dem 18. Jahrhundert erworben wurde, aus der aber auch die Mehrzahl der Nachdrucke stammt.

## 5. Schriften aus dem Kreis der Erweckungsbewegung

Angesichts der Zahl von 75 Erbauungsbüchern aus dem 18. Jahrhundert (einschließlich der späteren Nachdrucke) bilden die 24 Schriften aus der Erweckungsbewegung eine relativ kleine Gruppe. Die Minden-Ravensberger Erweckung ist darin mit nur 15 Exemplaren vertreten. Das Bild würde anders aussehen, wenn sich mehr von den Kleinschriften erhalten hätten, die sicherlich in den ersten Jahrzehnten vorherrschten. Von ihnen finden sich in den Oldendorfer Beständen die Folgenden: „Evangelisches Monatsblatt für Westphalen“,<sup>44</sup> dessen erster Jahrgang 1845 gebunden vorliegt. Dazu kommen drei Missionsberichte, die belegen, wie sehr sich das Engagement für die Mission seit den 1830er Jahren ausgeweitet hatte:<sup>45</sup> „Zehnter Jahresbericht der Rheinischen Missionsgesellschaft“ (1839),<sup>46</sup> „Erster Bericht der Ravensberger Missions-Hilfsgesellschaft“ (1842)<sup>47</sup> und „Zweiter Bericht der Ravensberger Missions-Hilfsgesellschaft“ (1843/1844)<sup>48</sup>. Auch von den beiden Liederbüchern, die aus der

<sup>44</sup> Evangelisches Monatsblatt für Westphalen. Herausgegeben von dem Vorstände der Ravensbergischen Missions-Hilfsgesellschaft [...] Erster Jahrgang. 1845. Gütersloh, Druck und Verlag von C. Bertelsmann. – Die Zeitschrift kam mit 32 Seiten im Format von 19,5 cm x 12,5 cm heraus. Dieser erste Jahrgang hatte schon 4.000 Bezieher, in: Zeugen und Zeugnisse aus dem christlich-kirchlichen Leben von Minden-Ravensberg im 18. und 19. Jahrhundert. 2. Auflage. 1. Heft. Gadderbaum=Bielefeld, Schriften-Niederlage der Anstalt Bethel. 1896, S. 124.

<sup>45</sup> In Oldendorf fand am 31. Mai 1836 ein regionales Missionsfest statt, bei dem Pastor Redeker aus Gehlenbeck die Predigt hielt: „Der Silberdank [...] Eine Missionspredigt gehalten zu Oldendorf am 31. Mai 1836 von Wilhelm Redeker, Pastor zu Gehlenbeck. Gütersloh, 1837. bei Carl Bertelsmann“. (20 S.). [Kopie im Besitz des Verfassers]. Bezeichnend ist auch, was Ernst Temming, der Hausvater des Pollertshofes in Oldendorf, zwei Jahrzehnte später am 23. Februar 1853 über das Engagement der ländlichen Bevölkerung für die Mission schreibt: „Unsere Bauern lesen außerordentlich viel, und manche halten 3-4 verschiedene Schriften, mitunter 3 Heidenmissionsblätter [...]. So Ulrich Rottschäfer: Ernst Temming (1822–1890) – Der erste Rauhäusler in Westfalen. JWKG 77 (1984), S. 161 [zur Datierung des Schreibens s. Anm. 45 und Anm. 16].

<sup>46</sup> Zehnter Jahresbericht der Rheinischen Missionsgesellschaft vom 1. September 1838 bis Ende August 1839. Barmen, gedruckt bei J. F. Steinhaus. 1839. (46 S.).

<sup>47</sup> Die heilige Sache der Heiden-Mission. Erster Bericht der Ravensberger Missions-Hilfs-Gesellschaft, vom Jahre 1842. Gütersloh, gedruckt bei C. Bertelsmann. 1842. (45 S.).

<sup>48</sup> Wie Anm. 5.

Missionsarbeit entstanden sind, findet sich je ein Exemplar: „Auswahl Geistlicher Lieder“<sup>49</sup> und „Kleine Missionsharfe“<sup>50</sup>. Mit dem Exemplar der „Missionsharfe“ ist eine besondere Familiengeschichte verbunden. Die Großmutter einer heutigen Seniorin war um 1874 als Hausmädchen im Pfarrhaus von Holzhausen (Kreis Lübbecke) beschäftigt, wo Johann Heinrich Volkening als Ruheständler bei seinem Sohn Bernhard lebte. Er schenkte eines Tages dem Hausmädchen eine „Kleine Missionsharfe“, in Karton gebunden und mit Goldschnitt!

Eine der frühesten Buchveröffentlichungen aus dem Kreis der heimischen Erweckungsbewegung ist ein Band mit Predigten von Pastor Arnold Gottlieb Erdsieck (1741–1821)<sup>51</sup> mit dem Titel „Betrachtungen über die Evangelien des ganzen Kirchenjahres“.<sup>52</sup> Erdsieck war 1821 nach 46jähriger Tätigkeit in Oldendorf gestorben. Er war zuletzt der einzige, zu dem die erweckten Christen in Oldendorf und Umgebung Vertrauen hatten.<sup>53</sup> Wie dem Vorwort zu entnehmen ist, sorgte der Lehrer Friedrich Wilhelm Menkhoff<sup>54</sup> aus Gütersloh zusammen mit einigen Freunden für die Herausgabe der Predigten. Weil sich in Erdsiecks Nachlass kein vollständiger Jahrgang fand, füllte man die Lücken mit dreizehn Predigten von Immanuel Gottlob Brastberger (1716–1764). Erdsiecks Predigtbuch wurde seitdem in manchen Hausversammlungen benutzt.<sup>55</sup> Merkwürdigerweise finden sich in den Oldendorfer Beständen nur zwei Exemplare.<sup>56</sup> – Schon 1834 schaffte sich ein Oldendorfer die Predigten von Ludwig Hofacker (1798–1828) an, die 1831 erstmals gesammelt in drei Bänden von seinem Bruder Ludwig herausgegeben worden waren.<sup>57</sup> Derselbe Mann kaufte auch die neue Ausgabe von 1839,<sup>58</sup> von der noch ein weiteres Exemplar in einem anderen Bestand vorhanden ist. Zu diesen drei Exemplaren kommt noch eines in 44. Auflage (!) vom Ende des 19. Jahrhunderts. Hofackers Predigten müssen eine große Anziehungs-

<sup>49</sup> Auswahl Geistlicher Lieder oder alte und neue Stimmen aus Zion. Gesammelt und herausgegeben im Jahre 1836. Zweite vermehrte Auflage. Gütersloh 1843. bei C. Bertelsmann.

<sup>50</sup> Kleine Missionsharfe. 30. Auflage. Gütersloh 1874 (kartoniert, mit Goldschnitt).

<sup>51</sup> Wie Anm. 27.

<sup>52</sup> Betrachtungen über die Evangelien des ganzen Kirchenjahres nebst sieben Predigten über die sieben Worte Jesu am Kreuze, von Arnold Gottlieb Erdsieck, Auf Verlangen mehrerer Freunde zum Druck befördert. Bielefeld 1828.

<sup>53</sup> Als alter Mann erinnerte sich Volkening daran, wie er als Junge zusammen mit seinem Vater gelegentlich die Gottesdienste von Erdsieck besucht hatte, s. Dietrich August Rische: Johann Heinrich Volkening. Gütersloh 1919. S. 8.

<sup>54</sup> Menkhoff hatte mit dafür gesorgt, dass Volkening 1827 nach Gütersloh berufen wurde; so Rische, a.a.O., S. 44.

<sup>55</sup> Bericht Koechling 1 (wie Anm. 7), S. 34.

<sup>56</sup> Ein drittes Exemplar außerhalb von Oldendorf konnte der Vf. nicht einsehen.

<sup>57</sup> Ludwig Hofacker: Predigten für alle Sonn-[,] Fest- und Feiertage. Band I-III. 1. Auflage. Stuttgart 1831. Die insgesamt 86 Predigten sind noch nicht nach dem Kirchenjahr geordnet.

<sup>58</sup> Ludwig Hofacker: Predigten für alle Sonn- Fest- und Feiertage. Neue berichtigte und vermehrte Auflage. Siebenter Abdruck. Stuttgart 1839.

kraft auf die erweckten Christen in Minden-Ravensberg gehabt haben.<sup>59</sup> Das ist verständlich, wenn man ihre lebendige Sprache mit den oft langatmigen Ausführungen aus dem 18. Jahrhundert vergleicht. Vor allem aber trafen sie mit ihrer leidenschaftlichen Verkündigung von Jesus Christus das Herz der erweckten Christen.

Von den die Minden-Ravensberger Erweckung tragenden Pastoren ging erst die zweite Generation daran, eigene Erbauungsbücher zu verfassen. Zunächst ist zu nennen das „Hausbuch. Tägliche Andachten für die Hausgemeinde“, das erstmalig 1868 erschien<sup>60</sup>. Seine Herausgeber waren Theodor Schmalenbach (1831–1901)<sup>61</sup>, Karl Siebold (1818–1905)<sup>62</sup> und Theodor Braun (1833–1911).<sup>63</sup> Die Zahl von (mindestens) 15 Auflagen spricht für eine weite Verbreitung. In Oldendorf liegen drei Exemplare vor. Bei dem zweiten Werk, das in der Literatur nur selten erwähnt wird, handelt es sich um eine praktische Auslegung des Neuen Testaments: „Die Heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach Dr. M. Luthers Übersetzung. Mit der Auslegung der vorzüglichsten Schriftforscher der älteren evangelischen Kirche“.<sup>64</sup> Dieses Neue Testament mit Erklärungen wurde herausgegeben von vier markanten Vertretern der Minden-Ravensberger Erweckungsbewegung: Theodor Braun,<sup>65</sup> Otto Meyer (1831–1883),<sup>66</sup> Julius Möller (1840–1928)<sup>67</sup> und Theodor Schmalenbach<sup>68</sup>. Fast jedem Bibelvers sind ein oder mehrere Zitate älterer Ausleger beigegeben.<sup>69</sup> In Oldendorf sind zwei Exemplare dieses „neutestamentlichen Bibelwerks“ erhalten, bei denen die beiden Teile jeweils zusammengebunden sind. – Zu den Schriften aus dem Kreis der heimischen Erweckung gehören auch zwei kleine Bücher mit Gedichten und Liedern.<sup>70</sup>

An Büchern, die anderen Erweckungsbewegungen zuzurechnen sind, sind noch zu erwähnen: „Biblisches Spruch- und Schatzkästlein“<sup>71</sup> zwei

<sup>59</sup> Schon im ersten Jahrgang des „Evangelische[n] Monatsblatt[s] für Westphalen“ (1845) [wie Anm. 44] finden sich zum Thema Hofacker vier Beiträge.

<sup>60</sup> Hausbuch. Tägliche Andachten für die Hausgemeinde. 3. Auflage. Berlin 1871; 5. Auflage. Berlin 1875; 15. Auflage. Berlin o. J.

<sup>61</sup> Bauks (wie Anm. 15), S. 440, Nr. 5461.

<sup>62</sup> A.a.O., S. 473, Nr. 5856.

<sup>63</sup> A.a.O., S. 56, Nr. 726.

<sup>64</sup> 1. Band Evangelien und Apostelgeschichte, 1879; 2. Band Episteln und Offenbarung Johannis, 1880; beide bei C. Bertelsmann in Gütersloh.

<sup>65</sup> Wie Anm. 63.

<sup>66</sup> Bauks (wie Anm. 15), S. 320, Nr. 4038.

<sup>67</sup> A.a.O., S. 337, Nr. 4233.

<sup>68</sup> Wie Anm. 61.

<sup>69</sup> Ein Verzeichnis der neun Ausleger findet sich am Schluss des 2. Bandes.

<sup>70</sup> Palmenzweige. Gütersloh 1861; J. H. Jödemann: Christlicher Liederkranz. Wiedenbrück 1875.

<sup>71</sup> Biblisches Spruch- und Schatzkästlein worinn fünfhundert Sprüche der heil. Schrift mit den geistreichsten und nachdrücklichsten Worten des sel. Lutheri erklärt und durch Verannstaltung christlicher Freunde zum Druck befördert worden. Tübingen, bey Ludwig Friedrich Fues. 1824. (2 Ex.).

Schriften von Johannes Goßner<sup>72</sup> und die Gedichte von Philipp Spitta mit dem Titel „Psalter und Harfe“<sup>73</sup>.

## 6. Die Hinwendung der Minden-Ravensberger Erweckung zum Luthertum

Die Auseinandersetzungen um Union und Agende in der preußischen Landeskirche führten dazu, dass die Pastoren, die führend in der Erweckungsbewegung tätig waren, sich ihrer lutherischen Konfession zunehmend bewusst wurden. Eine Reihe von ihnen schloss sich in den 1840er Jahren zu einem „lutherischen Verein“ zusammen und veranstaltete regelmäßig die „Lutherische Konferenz“.<sup>74</sup>

Aber auch die Laien waren vor allem durch die neue Agende, die in den 1820er Jahren eingeführt wurde, von den konfessionellen Auseinandersetzungen betroffen. In der vorliegenden Erbauungsliteratur zeichnet sich seit etwa 1850 eine Öffnung der Erweckungsbewegung zum Luthertum ab: So finden sich eine fünfbandige Ausgabe von Luthers reformatorischen Schriften,<sup>75</sup> Martin Luthers Evangelien-Predigten<sup>76</sup> und eine Ausgabe der Lutherischen Bekenntnisschriften<sup>77</sup>. Für die Minden-Ravensberger Erweckung wurde der lutherische Pastor Ludwig Harms (1808–1865) in Hermannsburg bedeutsam, vereinigte er doch in seiner Person Erweckungsfrömmigkeit, Engagement für die Mission und lutherische Theologie. Es ist daher nicht verwunderlich, dass für die Zeit von 1860 bis 1913 von ihm insgesamt sieben Predigtbände und Bibelauslegungen vorliegen.<sup>78</sup> Dazu kommen aus dem lutherischen Umfeld Predig-

<sup>72</sup> Weg zur Seligkeit In Frag und Antwort nach Anleitung der heiligen Schrift nebst Worten der Ermahnung an alle Heilige und Sünder. Von Johannes Goßner Leipzig bey Karl Tauchnitz. 1831; Schatzkästchen, enthaltend biblische Betrachtungen mit erbaulichen Liedern auf alle Tage im Jahre zur Beförderung häuslicher Andacht und Gottseligkeit von Johannes Goßner. [...] Berlin o. J.

<sup>73</sup> Berlin o. J.

<sup>74</sup> Klaus-Jürgen Laube: Die Geschichte der Lutherischen Konferenz in Minden-Ravensberg. JWKG 77 (1984), S. 129f.

<sup>75</sup> Otto von Gerlach: Martin Luthers reformatorische Schriften. 10 Teile in 5 Bänden. Berlin 1848.

<sup>76</sup> 4. Auflage. Calw/Stuttgart 1887.

<sup>77</sup> Die Bekenntnisschriften der Evangelisch-Lutherischen Kirche. 8. Auflage. Berlin 1874.

<sup>78</sup> Ludwig Harms, Predigten über die Evangelien des Kirchenjahres, Hermannsburg 1860; 8. Auflage 1877; 12. Auflage 1894; 14. Auflage 1899; L. Harms: Der Psalter. Hermannsburg 1870; L. Harms: Die Lehre der Heiligen Schrift von den letzten Dingen (Tod, Auferstehung, Gericht, Ewigkeit.) Rathenow 1899 (15. S.); Ludwig Harms: Predigten über die Episteln des Kirchenjahres. 9. Auflage. Hermannsburg 1913.

ten von Christian Jensen (1839–1900)<sup>79</sup> und ein Andachtsbuch von Gerhard Uhlhorn (1826–1901)<sup>80</sup>.

## 7. Erbauungsliteratur aus der Zeit von 1870 bis zum Ersten Weltkrieg

Vorgestellt wurden bereits einige Bücher aus den Themenbereichen: Nachdrucke älterer pietistischer Literatur, Schriften der Erweckungsbewegung und lutherisches Schrifttum, die zwischen 1870 und dem Ersten Weltkrieg gedruckt wurden. Um das Bild abzurunden, müssen noch einige weitere Schriften genannt werden, von denen die meisten einem kirchlichen Pietismus zuzurechnen sind. Es handelt sich um Predigtbände von Otto Heinzelmann (1818–1888)<sup>81</sup> und Ernst Dryander (1843–1922)<sup>82</sup> sowie um ein Andachtsbuch von Otto Funcke (1836–1910)<sup>83</sup>. Dazu kommen vier Schriften mit Gebeten.<sup>84</sup> Auch Klassiker der Erbauungsliteratur sind vorhanden: Thomas von Kempen,<sup>85</sup> Richard Baxter<sup>86</sup> und John Bunyan<sup>87</sup>. Weiter finden sich Johann Heinrich Jung-Stilling's „Scenen aus dem Geisterreiche“<sup>88</sup> und ein Jahrgang „Sonntagsblatt des Reichsboten“<sup>89</sup>.

## 8. Bücher aus dem Besitz von Versammlungsleitern

### a) Ein Predigtband aus der ältesten Oldendorfer Hausversammlung

Von der ältesten Oldendorfer Hausversammlung im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts wird in „Zeugen und Zeugnisse“<sup>90</sup> berichtet. Der Grün-

<sup>79</sup> Christian Jensen: Die Neue Haus-Postille. 3. Auflage. Breklum 1892.

<sup>80</sup> Tägliche Andachten nach dem Hannoverschen Lektionar und dem kleinen Katechismus Luthers von Gerhard Uhlhorn, D. Th. weil. Abt zu Loccum Neubearbeitet von Friedrich Uhlhorn, Pastor zu Hameln. Hannover Verlag von Heinr. Freesche 1911.

<sup>81</sup> Otto Heinzelmann: Predigten über die Episteln. 2. Auflage. Potsdam 1894.

<sup>82</sup> Ernst Dryander: Predigten über den 1. Johannes-Brief. Bremen 1898.

<sup>83</sup> Otto Funcke: Tägliche Andachten. 9. Auflage. Altenburg o. J.

<sup>84</sup> Beicht- und Abendmahlsbuch. 4. Auflage. Berlin 1872; Hecker: Himmeln. Reutlingen o. J.; A. S. Jaspis: Das Abba-Rufen der Kinder Gottes. Ein Gebetbuch. Köln 1887; Johann Habermann: Christliche Morgen- und Abendgebete. O. O., o. J.

<sup>85</sup> W. Ebert (Hg.): Die Nachfolge Christi von Thomas a Kempis. 5. Auflage. Leipzig 1883.

<sup>86</sup> Richard Baxter: Die ewige Ruhe der Heiligen. 3. Auflage. Hermannsburg 1878.

<sup>87</sup> John Bunyan: Des Christen Wallfahrt. 7. Auflage. Calw/Stuttgart 1894.

<sup>88</sup> Johann Heinrich Jung genannt Stilling: Scenen aus dem Geisterreiche. 7. Auflage. Stuttgart 1881.

<sup>89</sup> Sonntagsblatt des Reichsboten vom Jahre 1895 (Hg. Heinrich Engel, Berlin).

<sup>90</sup> Zeugen und Zeugnisse aus dem christlich-kirchlichen Leben von Minden-Ravensberg im 18. und 19. Jahrhundert. 2. Heft. Bethel 1897 [abgekürzt: Zeugen und Zeugnisse 2], S. 51; eine weitere Quelle, die von der ersten zumindest teilweise

der und Leiter war der Colon Franz Henrich Vordtriede aus Harlinghausen. Er war 1735 geboren und musste als junger Mann im Siebenjährigen Krieg als Soldat kämpfen.<sup>91</sup> In dieser Zeit hatte er erlebt, wie Gott ihn mehrfach wunderbar bewahrte, und er fand zu einem persönlichen Glauben. Nach dem Krieg versammelte er Gleichgesinnte in seinem Haus, um mit ihnen zu singen, zu beten und Predigten zu lesen. Als Autoren werden „Fran[c]ke, Fresenius und Schubert“ genannt. Der Name des Frankfurter Lutheraners Johann Philipp Fresenius ist in diesem Zusammenhang ungewöhnlich, denn in späteren Aufzählungen der Bücher, die in Hausversammlungen benutzt wurden, erscheint er nicht mehr.<sup>92</sup> Die Benutzung der Predigten von Fresenius konnte jetzt durch einen überraschenden Fund bestätigt werden. Es handelt sich um Fresenius' „Heilsame Betrachtungen über die Sonn- und Festtags-Evangelia“.<sup>93</sup> Das 1769 gedruckte Buch wurde spätestens 1772 (im Jahr mit der ersten handschriftlichen Eintragung)<sup>94</sup> gekauft.<sup>95</sup> In diesen Zeitraum dürfte auch die Gründung der Hausversammlung im Haus Vordtriede in Harlinghausen fallen, die zeitlich mit den Erweckungen im Raum Gohfeld – Herford – Bünde zusammengehört. Man kann davon ausgehen, dass Vordtriede diesen heute noch vorhandenen Predigtband von Fresenius in seiner Hausversammlung benutzt hat. Er starb 1825 im Alter von

unabhängig ist, bestätigt die Existenz der Hausversammlung [Heinrich Kötter: Bericht über den Anfang unserer Gemeinschaft und über die alten Bibelstunden in unserer Gemeinde. 2 S. (nach dem Zweiten Weltkrieg geschrieben, Maschinenschrift, Kopie im Besitz des Verf.); auch Ludwig Kunsemüller weist in seinem amtlichen Bericht vom 18. Januar 1843 darauf hin, dass unter anderem in Oldendorf seit der Zeit Weihes „erbauliche Versammlungen“ bestanden haben, s. Wilhelm Rahe: Karl Ludwig Kunsemüller und außerkirchliche Gruppen im Kreis Lübbecke. JWKG 69 (1976), S. 141f.

<sup>91</sup> Noch 1769 wird er im Oldendorfer Kirchenbuch bei der Taufe eines Sohnes als Grenadier im Regiment „von Petersdorff“ bezeichnet, das in Herford und Bielefeld stationiert war. Der Dienst in der Armee dauerte bis zu 20 Jahren, aber in Friedenszeiten mussten die Soldaten nur wenige Monate im Jahr Dienst tun.

<sup>92</sup> (1) Kunsemüller: Bücherliste von 1836 mit sechs Autoren betr. die Versammlungen im Kreis Lübbecke, in: Rahe (wie Anm. 90) S. 148; (2) Präses Jacobi: Liste von 1842 mit 10 Autoren für Gehlenbeck, Blasheim, Alswede und Oldendorf, in: Koechling 1 (wie Anm. 7), S. 34; (3) Pastor Seippel 1854: Liste mit sechs Autoren für Schnathorst, zitiert nach Josef Mooser: Konventikel, Unterschichten und Pastoren. In: Josef Mooser [u.a.] (Hgg.): Frommes Volk und Patrioten. Bielefeld 1989. S. 16-18; (4) Liste mit fünf Autoren für Hüllhorst, in: Zeugen und Zeugnisse 2 (wie Anm. 90), S. 62; (5) Liste mit vier Autoren für Gehlenbeck, in: Husemann, Aus meinem Leben, neue Ausgabe 1982, S. 9; (6) vgl. auch die von Karl Justus Friedrich Weihe genannten acht Autoren, die er 1820 in seiner Schrift „Beantwortung einiger Fragen über Pietismus“ als Gewährsmänner der Pietisten nennt, in: Martin Brecht, Friedrich August Weihe (1721-1771), in: Christian Peters (Hg.), Martin Brecht, Rüdiger Bremme: Zwischen Spener und Volkening. Pietismus in Minden-Ravensberg im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Bielefeld 2002 [= Beiträge zur Westfälischen Kirchengeschichte 23]. S. 190.

<sup>93</sup> Neue Auflage, Franckfurt und Leipzig, Bey Heinrich Ludwig Brønner, 1769.

<sup>94</sup> Es handelt sich um die Taufe einer Tochter.

<sup>95</sup> Aus einer beigegeführten Aufstellung sind die Preise für Buch, Einbinden und Versandkosten bekannt.

90 Jahren. Vorher soll er noch die Verantwortung für die erbaulichen Versammlungen in die Hände Jüngerer gelegt haben.<sup>96</sup> Mit ihnen stehen wir am Anfang der Minden-Ravensberger Erweckung.

### b) Luthers gesammelte Werke auf einem Bauernhof

In den Jahren 1828 und 1829 beschaffte sich der Colon Friedrich Conrad M. (1785–1851)<sup>97</sup> in Harlinghausen zusammen mit seinem 20-jährigen Sohn Franz Heinrich die gesammelten Werke Martin Luthers, die Johann Georg Walch (1693–1775) in der Zeit von 1740 bis 1753 in 24 Bänden herausgegeben hatte.<sup>98</sup> Von ihnen sind heute noch 17 Bände vorhanden. Merkwürdig ist jedoch, dass die Bücher nicht auf einmal, sondern, soweit wir sehen können, in einem Zeitraum von 13 Monaten Stück für Stück angeschafft wurden. Das belegen für elf Bände die Signaturen von Vater und Sohn, die mit einem Datum versehen sind. Fehlte es an Geld, um alle Bücher auf einen Schlag zu erwerben? Diese Frage lässt sich ebenso wenig beantworten wie die Folgenden: Wo und bei wem wurden die Bücher gekauft?<sup>99</sup> Galt das Interesse zu Beginn vielleicht nur bestimmten einzelnen Bänden,<sup>100</sup> und ist es erst nach und nach gewachsen? Offen ist auch, ob Vater und Sohn M. sich am Ende mit 17 Bänden begnügt haben oder ob einmal die komplette Ausgabe mit 24 Bänden in ihrem Besitz war.

Was mag den damals 43-jährigen M. zu dieser teuren Anschaffung veranlasst haben? Um einer Antwort nahezukommen, muss zunächst festgestellt werden, dass er in seinem Haus erbauliche Versammlungen leitete.<sup>101</sup> Sein Engagement ging allerdings weit darüber hinaus. Im Jahr 1836 war er Vorsteher von Harlinghausen, wie aus einer etwas ironischen Bemerkung in einem Schreiben des Superintendenten Müller aus Blasheim hervorgeht: „Viel giebt der P. Kunsemöller [sic!] auf einen vielgeltenden und untadelichen Conventikel-Halter, den Vorsteher M[...] zu Harlinghausen, allein dieser dürfte bei schlichter und geräuschloser

<sup>96</sup> Bericht Heinrich Kötter (wie Anm. 90).

<sup>97</sup> Zeugen und Zeugnisse 2 (wie Anm. 90), S. 60.

<sup>98</sup> Diese Gesamtausgabe Luthers bringt seine lateinischen Schriften in deutscher Übersetzung. Als Beispiel diene hier das Titelblatt zu Bd. 7: D. Martin Luthers sowol in Deutscher als Lateinischer Sprache verfertigte und aus der letztern in die erstere übersetzte Sämtliche Schriften. Siebenter Theil, welcher die Auslegungen des Evangelisten Matthäi, Lucä und Johannes bis zum 14. Capitel desselben enthält; herausgegeben von Johann Georg Walch, der heil. Schrift D. und Prof. Publ. Ord. wie auch hochfürstl. Sächs. und Brandenb. Onolzb. Kirchen- und Consistorialrath. Halle im Magdeburgischen / Druckts und verlegt Joh. Justinus Gebauer. 1745.

<sup>99</sup> Leider findet sich keine Spur von einem Vorbesitzer. Man könnte z. B. an Nachkommen von Pastor Gottlieb Arnold Erdsieck denken, der 1821 verstorben war, wie auch seine Frau im selben Jahr.

<sup>100</sup> Die drei zuerst angeschafften Bände enthalten Predigten von Luther.

<sup>101</sup> Zeugen und Zeugnisse 2 (wie Anm. 90), S. 52.

Hausandacht noch mehr zu rühmen sein.“<sup>102</sup> Wenn Müller dem Colonus M. eine gewisse Anerkennung nicht versagen kann, so ist wenige Jahre später Präses Jacobi von dessen Persönlichkeit tief beeindruckt, wenn er in seinem Bericht von 1842 schreibt: „Der Colonus M[...] zu Harlinghausen, der in genannter Gemeinde seit vielen Jahren an der Spitze der Bewegung steht, ist beständig wieder in das Presbyterium, in den Schulvorstand, in den Armenvorstand, in den Gemeinderath gewählt worden und trägt den Stempel der Wahrheit und Lauterkeit auf seinem herrlich verklärten Angesichte“.<sup>103</sup> Daraus ergibt sich, dass M. zu dieser Zeit ein weithin anerkannter Mann war, der in vielen Bereichen verantwortlich tätig war.

Das mag gegen Ende der 1820er Jahre, als M. die Lutherausgabe anschaffte, noch anders gewesen sein. Denn nach dem Tod von Pastor Erdsieck 1821 fanden die Hausversammlungen keinen Rückhalt mehr bei den beiden Oldendorfer Pastoren Bödecker<sup>104</sup> und Baumann<sup>105</sup>. Nun war M. als Versammlungsleiter auf sich allein gestellt und musste dem Druck standhalten, den die Kirche, aber auch der Staat auf die missliebigen „Konventikel“ zum Teil mit Polizeigewalt ausübten. Dazu kam der Streit um die Einführung der Union und der Agende, der die gesamte preußische Landeskirche erschütterte. Die erweckten Christen verstanden Union und neue Agende<sup>106</sup> als die Zerstörung ihrer lutherischen Kirche und damit als einen weiteren Angriff des Staates auf ihren Glauben. Auch M. begann an der bestehenden Kirche zu zweifeln. Wie viele andere nahm auch er nicht mehr am Abendmahl teil. In dieser schwierigen Situation könnte man die Anschaffung der umfangreichen Lutherausgabe als den Versuch eines verantwortungsbewussten Mannes ansehen, sich an den Quellen zu orientieren, um dadurch einen festen Stand zu gewinnen!

1829 verschärfte sich in Oldendorf der Streit zwischen den erweckten Christen und der Kirchengemeinde noch zusätzlich. Am 26. Oktober 1828 hatte Eduard Wex<sup>107</sup> als neuer Pastor sein Amt angetreten. Zusammen mit seinem Kollegen versuchte er, gegen den erbitterten Widerstand eines großen Teils der Gemeinde einen rationalistischen Katechismus einzuführen.<sup>108</sup> Vielleicht war dies der Grund dafür, dass Vater und Sohn M. am 23. Februar 1829 gerade den Band erwarben, der Luthers katechetische Schriften enthält.

Abschließend kann festgestellt werden: Wenn wir auch nicht im Einzelnen über die Motive unterrichtet sind, die zum Kauf der großen Lutherausgabe führten, so passt diese Anschaffung doch in das Bild, das

<sup>102</sup> Schreiben Sup. Müller vom 30.11.1836, Archiv KKA Lübbecke A 34 (Conventikelwesen).

<sup>103</sup> Koechling 1 (wie Anm. 7), S. 36.

<sup>104</sup> Bauks (wie Anm. 15), S. 46, Nr. 597.

<sup>105</sup> A.a.O., S. 24, Nr. 297.

<sup>106</sup> Es ging besonders um die Spendeworte beim Abendmahl und um die Tauf liturgie.

<sup>107</sup> Bauks (wie Anm. 15), S. 554, Nr. 6893.

<sup>108</sup> Rottschäfer (wie Anm. 4), S. 41f.



von dem Versammlungsleiter M. überliefert ist. Sie zeugt von seinem Bemühen, sich in einem schwierigen Umfeld theologisch umfassend zu informieren.<sup>109</sup>

### c) Das hochgeschätzte Buch eines Versammlungsleiters

1836 kaufte ein Mann mit Namen „C. H. Meier“ das Buch „Die geistlichen Friedensstörer“ von Carl Heinrich von Bogatzky aus dem Jahr 1759.<sup>110</sup> Wie es üblich war, ließ er es privat in Leder einbinden und auf die Vorderseite seinen Namen (C. H. Meier) und die Jahreszahl (1836) einprägen. Wer war C. H. Meier? Die Antwort gibt der Eigentümer selber auf dem vorderen Vorsatzblatt des Buches: „Dieses unvergleichliche Buch gehört den [sic!] alten Meyer von den [sic!] Limberge zu Oldendorf.“ Caspar Heinrich Meyer (1785–1868) war einer der bekanntesten Versammlungsleiter in der Gegend von Oldendorf.<sup>111</sup> Er wohnte „auf dem Balkenkamp“, einer Bauerschaft auf der Kuppe des Limberges, nahe der alten Burg Limberg gelegen, die zum Kirchspiel Börninghausen gehörte. Meyer hielt nicht nur Versammlungen in seinem Haus ab, sondern besuchte auch die Gruppen im weiteren Umkreis und wurde vielfach als Seelsorger in Anspruch genommen. Von vielen wurde er zu dieser Zeit hoch geschätzt, von anderen jedoch umso mehr angefeindet und verleumdet. Ein Oldendorfer Pfarrer soll ihn einmal angespuckt haben.<sup>112</sup> Er war ein Mann mit Witz und Verstand, der volkstümlich reden konnte. Im Gegensatz zur Mehrzahl der Versammlungsleiter hielt er über viele Jahre hinweg auch freie Predigten, wobei ihm eine gute Kenntnis der Bibel und der Predigten Martin Luthers nachgesagt wurde.<sup>113</sup> Um 1830 neigte Meyer zusammen mit anderen wegen der Einführung der Union und vor allem der neuen Agende zur Separation von der Kirche. Er blieb wie viele andere dem Abendmahl fern. Es gelang Pastor Karl Ludwig Kunsemüller (1804–1879),<sup>114</sup> der 1832 nach Oldendorf kam, mit großem Einfühlungsvermögen und viel Geschick, Meyer und andere Versamm-

<sup>109</sup> Es ist kennzeichnend für M., dass sich in seinem Nachlass auch der erste (gebundene) Jahrgang des „Evangelische[n] Monatsblatt[s] für Westphalen“ (wie Anm. 44) findet; ebenso war er offenbar schon in den Anfängen für die Ravensberger Missions-Hilfsgesellschaft tätig (s. Anm. 5 und Anm. 47).

<sup>110</sup> Wie Anm. 17.

<sup>111</sup> Zu Caspar Heinrich Meyer: Zeugen und Zeugnisse 2 (wie Anm. 90), S. 58f; Hellmuth Zander: Erinnerungen an D. Theodor Braun. Gütersloh 1911. S. 39; H[ermann] Rothert: Die Minden-Ravensbergische Kirchengeschichte. IV. Zeit der Erweckung. Verein für Westfälische Kirchengeschichte. 1930. S. 25-27; Rottschäfer (wie Anm. 4), S. 24.152.262f.

<sup>112</sup> Zeugen und Zeugnisse 2 (wie Anm. 90), S. 52.

<sup>113</sup> A.a.O., S. 58.

<sup>114</sup> Wie Anm. 26.

lungsleiter für die Kirche zurückzugewinnen.<sup>115</sup> In diese Zeit fällt der Erwerb des Buches von Bogatzky.

Mit den empfehlenden Worten „dieses unvergleichliche Buch“ lädt Meyer zum Lesen des Buches ein. Er ist anscheinend bereit, es auszuleihen, aber er lässt auch keinen Zweifel daran, dass er es an seine Adresse zurückhaben möchte. Diese müsste eigentlich lauten: Meyer vom Balkenkamp. Meyer vom Limberg ist umfassender! Vielleicht wurde er damals von seinen Anhängern schon so genannt. Es überrascht auch, dass ein 51-Jähriger sich als den „alten“ bezeichnet.<sup>116</sup> Für die Leser des Buches fügt er seiner Adresse noch ein 14-zeiliges Gedicht bei, das er wohl zu dieser Gelegenheit verfasst hat. Es soll dem Leser helfen, den Inhalt besser zu erfassen:

„Dies Buch ist voller Gottes [Kraft] /  
wens Leser dir nur Segen schafft /  
doch wenn du Segen willst erlangen /  
so mußt du mit Gebeth anfangen /  
den Herrn in seiner [Kraft] anflehen /  
den[n] die Vernunft kann[n]s nicht verstehen [...].“

## 9. Ein Landwirt mit einer Vorliebe für Tersteegen

Der am Anfang erwähnte Bestand A, der zu einem ehemaligen Bauernhof im Raum Bünde gehört, hebt sich in seiner Zusammensetzung deutlich von den Oldendorfer Beständen ab. Der Anteil der Exemplare aus dem 18. Jahrhundert ist mit sieben von insgesamt zehn Bänden ungewöhnlich hoch. Zusammengetragen wurden diese sieben Bücher in der Frühzeit der Minden-Ravensberger Erweckung von dem Landwirt J. H. N. (1790–1863), wie durch drei Datierungen aus den Jahren 1835 und 1836, durch den mehrfachen Namenseintrag „N.“ und weitere handschriftliche Texte von seiner Hand in den Büchern belegt ist. Den Kern des Bestandes bilden vier Schriften von Gerhard Tersteegen, der in den Oldendorfer Sammlungen nicht vorkommt. Es handelt sich um „Weg der Wahrheit“,<sup>117</sup> die beiden ersten Teile seiner Briefe<sup>118</sup> und um die in den

<sup>115</sup> Zu Kunsemüllers Umgang mit den erbaulichen Versammlungen: Zeugen und Zeugnisse 2 (wie Anm. 90), S. 38-49.60-62; Rahe (wie Anm. 90), besonders S. 137-150.

<sup>116</sup> Es ist jedoch ebenso möglich, dass der Eintrag nach 1836 erfolgt ist.

<sup>117</sup> Gerhard Tersteegen: Weg der Wahrheit, die da ist nach der Gottseligkeit; bestehend aus zwölf bei verschiedenen Gelegenheiten aufgesetzten Stücken und Tractätlein, nebst einer Zugabe. Vormalis einzeln gedruckt, jetzt aber zusammen herausgegeben von G. T. St. 6. Auflage. Speldorf und Gemarke 1803.

<sup>118</sup> Geistliche und Erbauliche Briefe über das Inwendige Leben und wahre Wesen des Christenthums von weyland Gerhard Tersteegen. Zum gemeinen Nutz gesammelt und ins Licht gegeben. Erster Band. I. Theil. Solingen, zu finden bey Pet. Dan. Schmitz und Chr. Pool, 1773; Erster Band. II. Theil, Solingen 1773.

„Brosamen“<sup>119</sup> gesammelten Bibelstunden (ebenfalls Teil I und II). Besonders charakteristisch ist aber die Anschaffung der vollständigen Ausgabe von Tersteegens Hauptwerk „Auserlesene Lebensbeschreibungen Heiliger Seelen“.<sup>120</sup> Damit gibt der Landwirt N. seine Vorliebe für die von der Mystik bestimmte Theologie Tersteegens zu erkennen.<sup>121</sup> Dazu passt eine Evangelien-Postille<sup>122</sup> des ebenfalls von der Mystik beeinflussten Gottfried Arnold. Weiter finden sich das „Güldene Schatz-Kästlein“ von Bogatzky<sup>123</sup> und das Liederbuch „Stimmen aus Zion“<sup>124</sup>. Das Interesse des N. für Tersteegen ist im lutherisch geprägten Ravensberg ungewöhnlich.<sup>125</sup> In Oldendorf findet sich dazu keine Parallele.

<sup>119</sup> Geistliche Brosamen, Von des HErrn Tisch gefallen, Von guten Freunden auf gelesen, Bestehend in einer Sammlung verschiedener Erweckungs=Reden, weyl and von Gerhard Tersteegen zu Mülheim an der Ruhr gehalten. Vierte Auflage. Erster Band. I. Theil. Mülheim a. d. Ruhr, gedruckt bey G. W. Blech, 1798; Erster Band. II. Theil. Mülheim a. d. Ruhr, 1798.

<sup>120</sup> Gerhard Tersteegen: Auserlesene Lebensbeschreibungen Heiliger Seelen In welchen nebst derselben merkwürdigen äussern Lebens=Historie hauptsächlich an gemerket werden die innere Führungen Gottes über Sie und die mannigfaltige Austheilungen seiner Gnaden in Ihnen wobei viele wichtige Nachrichten in allen Ständen des christlichen Lebens vorkommen Zur Bekräftigung der Wahrheit und der Möglichkeit des inwendigen Lebens aus verschiedenen glaubwürdigen Urkunden in möglichster Kürze zusammen getragen. Erster Band. Dritte Edition. Mit königl. Preuß. allergnädigster Freyheit. ESSEN, gedruckt bei Zacharias Bädeker, Hochfürstl. privil. Hofbuchdrucker. 1784.; Zweyter Band. Dritte Edition. 1785.; Dritter Band. Dritte Edition. 1786.

<sup>121</sup> Eine seiner zahlreichen handschriftlichen Einträge lautet: „Klein und rein und abgeschieden / Sanft, einfältig, still im Frieden, / willenslos, und innig froh, / Ach! wär mein Gemüthe so.“

<sup>122</sup> Die Evangelische Botschafft Der Herrlichkeit Gottes In Jesu Christo, nach denen ordentlichen Sonn= und Fest=Tags=Evangelien vorgetragen, Aus denen alten Kirchen=Lehrern erläutert und nebenst einigen andern geistlichen Reden, Wie auch Kurtzen Betrachtungen über den Psalter auf Begehren ans Licht gestellet Von Sel. Herrn Gottfried Arnold, Königl. Preuß. Inspector zu Werben. Die vierdte Auflage, von denen vorigen häufigen groben Druck=fehlern aufs fleißigste gesäubert, mit etlichen eingeruckten Predigten und zweyen vorgesetzten Vorreden des seligen Autoris, wie auch verschiedenen nützlichen Registern vermehret. Leipzig, Verlegts Thomas Frisch, 1727.

<sup>123</sup> Carl Heinrich von Bogatzky, Güldenes Schatz-Kästlein der Kinder Gottes (Titelblatt des I. Teils fehlt); Güldenes Schatz-Kästlein der Kinder Gottes, deren Schatz im Himmel ist: Bestehend in auserlesenen Sprüchen der heiligen Schrift, nach der Ordnung der biblischen Bücher; samt beygefügtten kurzen Betrachtungen, Gebeten und Reimen, auf Verlangen zum sechstenmal herausgegeben von Carl Heinrich von Bogatzky. Zweyter Theil. Halle, in Verlegung des Waisenhauses, 1781.

<sup>124</sup> Stimmen aus Zion (Titelblatt des I. Teils fehlt); Stimmen aus Zion oder erbauliche Lieder zur Verherrlichung Gottes und Erbauung vieler Seelen vermehrt heraus gegeben. Zweyter Theyl. Frankfurt und Leipzig, 1787.

<sup>125</sup> Bei den heutigen Nachkommen des N. ist nicht bekannt, woher das Interesse für die Theologie Tersteegens rührt. Eine Spur könnte vielleicht nach Hoyel führen, woher der Vater des J. H. N. stammte. Hier war Anton Gottfried Hambach (Bauks [wie Anm. 15], S. 178, Nr. 2262) von 1777–1819 Pfarrer. Er hatte sich mit Tersteegen befasst, so Peters (wie Anm. 26), S. 78.

## 10. Welche Predigtbücher wurden bis etwa 1860 in den Oldendorfer Hausversammlungen benutzt?

Aus dem 19. Jahrhundert gibt es keine direkten Nachrichten darüber, welche Predigtbücher in der Frühzeit der Erweckung in den Oldendorfer Hausversammlungen benutzt wurden. Aber vielleicht kann man sich der Antwort auf diese Frage durch einen Rückschluss nähern: In den Beständen von zehn Oldendorfer Familien finden sich bis etwa 1860 insgesamt dreizehn Predigtbücher: Von Erdsieck zwei Exemplare, von Hofacker drei, von Luther vier, von Hartog, Rieger, Brastberger und Johann Arndt je ein Exemplar. Es ist anzunehmen, dass diese nach dem Kirchenjahr geordneten Predigten am Sonntag zu Hause von denen gelesen wurden, die nicht in die Kirche gehen konnten – oder zeitweise auch nicht wollten.<sup>126</sup> Wie sind aber die Familien auf diese Bücher aufmerksam geworden? Vielleicht darf man den vorsichtigen Schluss ziehen, dass es vor allem diese Predigtbände waren, aus denen in den Hausversammlungen vorgelesen wurde. Die Teilnehmer lernten sie dort kennen und schafften sie dann für den Gebrauch in der eigenen Familie an. Dazu passen die Angaben, die Präses Jacobi 1842 in seinem amtlichen Bericht über die Konventikel in den Gemeinden Gehlenbeck, Alswede, Blasheim und Oldendorf gemacht hat. Er erwähnt insgesamt zehn Autoren von Predigtbüchern, aus denen in den Hausversammlungen gelesen wurde: Luther, Bogatzky, Francke, Schubert, H. Müller, Rieger, Hartog, Erdsieck, Hofacker, J. Arndt.<sup>127</sup> Davon finden sich sieben Verfasser in den Oldendorfer Beständen. Es fehlen nur Francke, Schubert und Müller. – Aber auch in den von Jacobi nicht besuchten Gemeinden am Südrand des Wiehengebirges waren diese Autoren verbreitet, wie die übrigen angeführten Listen zeigen.<sup>128</sup> Bis auf Immanuel Gottlob Brastberger sind sie alle schon in Jacobis Liste von 1842 enthalten. Dieser Befund zeigt, wie eng die erweckten Kreise im Kreis Lübbecke untereinander vernetzt waren.

## 11. Zusammenfassung

(1) Auch wenn es sich bei den untersuchten Büchern aus Preußisch Oldendorfer Familien nur um mehr oder weniger zufällig entdeckte Reste der einstigen Bestände handelt, lassen sich daraus dennoch Erkenntnisse gewinnen, die uns Einblicke nicht nur in die Frömmigkeit der erweckten Christen in Oldendorf gestatten, sondern auch in die Quellen, aus denen

<sup>126</sup> Das gilt für die Zeit um 1830, als die Distanz zwischen den Konventikeln und der Kirche am größten war.

<sup>127</sup> Wie Anm. 92.

<sup>128</sup> Ebd.

diese Frömmigkeit gespeist wurde. Dabei konnten einige überraschende Beobachtungen gemacht werden.

(2) Die noch heute in (ehemaligen) Bauernhäusern erhaltenen Erbauungsbücher, von denen an siebzehn Fundorten insgesamt 124 erfasst und bearbeitet werden konnten,<sup>129</sup> zeugen davon, dass sich die Erweckung besonders seit 1830 explosionsartig ausgebreitet hat.<sup>130</sup> Dass die Bewegung zu diesem Zeitpunkt so viele Anhänger gewann, war zunächst das Verdienst einiger Christen, die trotz des Widerstandes von Pastoren und staatlicher Behörden zu „erbaulichen Versammlungen“ in ihre Häuser einluden und dafür die Verantwortung übernahmen. Die Erweckungsbewegung hat als Basisbewegung begonnen! Die Oldendorfer hatten jedoch das Glück, dass schon 1832 mit Karl Ludwig Kunsemüller ein Pastor in die Gemeinde kam, der ihr Vertrauen gewann, die Erweckungsbewegung mit ganzer Kraft förderte und trotz eigener Benachteiligungen öffentlich für sie eintrat. So gewann die Bewegung in den 1830er und 1840er Jahren immer mehr an Dynamik, besonders in den fünf zum Kirchspiel gehörenden Bauerndörfern.<sup>131</sup>

(3) Je mehr sich die Erweckung ausbreitete, umso größer wurde auch der Bedarf an Literatur für die persönliche Erbauung, für Andachten in der Familie und für die Verkündigung in den Hausversammlungen. Da der damalige Büchermarkt die große Nachfrage nach pietistischen Erbauungsbüchern anscheinend nicht befriedigen konnte, griffen die Christen in Oldendorf auf antiquarische Erbauungsliteratur aus dem 18. Jahrhundert zurück. Ein Drittel des erfassten Bücherbestandes stammt aus dieser Zeit.<sup>132</sup> Wenn auch einige dieser Schriften schon im Besitz der Familien gewesen sein mögen, der größte Teil wurde nachweislich erst am Anfang des 19. Jahrhunderts erworben.<sup>133</sup> Der Hunger nach geistlicher Literatur muss bei diesen Menschen, die im Lesen vermutlich wenig geübt waren und dazu noch im täglichen Leben plattdeutsch sprachen, gewaltig gewesen sein. Um diese Bücher erwerben zu können, haben sie weder Kosten noch Mühe gescheut.

(4) Seit 1830 erschienen zahlreiche Nachdrucke dieser älteren Erbauungsliteratur, von denen sich bis 1860 in Oldendorfer Beständen 27 Exemplare finden, bis zum Ersten Weltkrieg sind es insgesamt 36. Rechnet man die Erbauungsliteratur des 18. Jahrhunderts mit diesen Nachdrucken zusammen, so kommt man auf  $\frac{3}{5}$  des gesamten Bestandes.<sup>134</sup> Das führt zu dem überraschenden Ergebnis, dass die Frömmigkeit der er-

<sup>129</sup> Damit dürften die Quellen jedoch keineswegs ausgeschöpft sein!

<sup>130</sup> Wie Anm. 115.

<sup>131</sup> Wie Anm. 6.

<sup>132</sup> 39 von insgesamt 124 Exemplaren.

<sup>133</sup> 31 von 39 Exemplaren.

<sup>134</sup> 75 von 124 Exemplaren.

weckten Christen in den ersten Jahrzehnten fast völlig von der älteren pietistischen Erbauungsliteratur geprägt worden ist.

(5) Besonders geschätzt wurden vor allem Autoren, die zum Umkreis des Halleschen Waisenhauses gehörten. Allein von Carl Heinrich von Bogatzky finden sich siebzehn Exemplare im gesamten Bücherbestand,<sup>135</sup> August Hermann Fran(c)ke, die zentrale Figur Halles, fehlt dagegen. Auch der süddeutsche Pietismus taucht erst unter den Nachdrucken mit zwei Exemplaren auf. Die größte Überraschung besteht jedoch darin, dass die Erweckung, die im 18. Jahrhundert mit dem Namen von Friedrich August Weihe verbunden ist, kaum eine Spur<sup>136</sup> in den Oldendorfer Bücherbeständen hinterlassen hat. Dies ist unter anderem deshalb so erstaunlich, weil die früheste bekannte Oldendorfer Hausversammlung im letzten Drittel des 18. Jahrhunderts entstanden ist. Haben hier keine Kontakte zu den Erweckungskreisen jenseits des Wiehengebirges bestanden? Anzumerken ist auch, dass in den Oldendorfer Bücherbeständen kein Zeugnis von der jahrzehntelangen Missionstätigkeit der Herrnhuter zu finden ist.

(6) Gegenüber der Fülle der alten pietistischen Erbauungsliteratur ist die Zahl der Veröffentlichungen, die aus der Erweckung im 19. Jahrhundert hervorgingen, beinahe spärlich zu nennen.<sup>137</sup> Für die ersten Jahrzehnte der Minden-Ravensberger Erweckung liegen nur einige Kleinschriften wie zum Beispiel das weitverbreitete „Evangelische(s) Monatsblatt für Westphalen“<sup>138</sup> vor. Von den 1828 erschienenen Predigten des 1821 verstorbenen Oldendorfer Pastors Erdsieck<sup>139</sup> sind nur zwei Exemplare erhalten (der Württemberger Ludwig Hofacker<sup>140</sup> ist dagegen mit vier Exemplaren seiner Predigten vertreten!). Erst 1868 brachte die heimische Erweckungsbewegung ein eigenes Andachtsbuch heraus,<sup>141</sup> ihm folgte 1879/1880 eine zweibändige praktische Auslegung des Neuen Testaments.<sup>142</sup> Beide Veröffentlichungen sind im Oldendorfer Bestand mehrfach vorhanden.

(7) Für die Hinwendung der Minden-Ravensberger Erweckung zu einem konfessionellen Luthertum, die sich seit etwa 1850 vollzog, gibt es in den Buchbeständen elf Belege.<sup>143</sup> Vor allem die Schriften des lutherischen Er-

<sup>135</sup> 17 von 124 Exemplaren.

<sup>136</sup> Zu den beiden Ausnahmen s. Anm. 16 und Anm. 37.

<sup>137</sup> Insgesamt 24 Exemplare (davon 15 aus der Minden-Ravensberger Erweckung), gegenüber 75 Exemplaren des älteren Pietismus.

<sup>138</sup> Wie Anm. 44.

<sup>139</sup> Wie Anm. 52.

<sup>140</sup> Wie Anm. 57f.

<sup>141</sup> Wie Anm. 60.

<sup>142</sup> Wie Anm. 64.

<sup>143</sup> 11 von 124 Exemplaren.

weckungspredigers Ludwig Harms<sup>144</sup> aus Hermannsburg wurden gern gelesen.

(8) Aus dem Besitz von einigen Versammlungsleitern sind Bücher erhalten, die Streiflichter auf ihr Leben und Wirken werfen.

a) Mit Friedrich Conrad M. (1785–1851) in Harlinghausen, der um 1828/1829 zusammen mit seinem Sohn die gesammelten Werke Martin Luthers in der Ausgabe von Walch<sup>145</sup> anschaffte, lernen wir einen Mann kennen, der seine Verantwortung als Versammlungsleiter mit ungewöhnlicher Energie und Umsicht wahrgenommen hat. In seinen späteren Jahren wurde ihm dafür auch öffentliche Anerkennung zu teil.

b) Aus dem Besitz des bekannten und einflussreichen Versammlungsleiters Meyer vom Balkenkamp (1785–1868) ist nur ein Buch erhalten. Es stammt von Carl Heinrich von Bogatzky.<sup>146</sup> In einem längeren handschriftlichen Text, den Meyer diesem Buch vorangestellt hat, erweist er sich als ein origineller Mann, dem es am Herzen liegt, dass die Leser seines Buches geistlich gefördert werden.

c) In der Literatur wird Franz Henrich Vordtriede (1735–1821) aus Harlinghausen als Gründer und Leiter der frühesten Oldendorfer Hausversammlung (um 1770) genannt, in der unter anderem Predigten von Johann Philipp Fresenius gelesen wurden.<sup>147</sup> Ein Buch dieses Autors mit Predigten über die Evangelien<sup>148</sup> wurde nun aufgefunden. Damit bekommen auch die weiteren Nachrichten über diese Hausversammlung ein größeres Gewicht.

(9) Die kleine Büchersammlung aus der Frühzeit der Erweckung in Bünde<sup>149</sup> hebt sich von den Oldendorfer Funden dadurch ab, dass der Landwirt J. H. N. (1790–1863) mit seiner Vorliebe für die christliche Mystik Gerhard Tersteegens<sup>150</sup> eine theologische Richtung vertrat, die in Oldendorf gänzlich unbekannt war.

(10) Für die Oldendorfer Hausversammlungen im 19. Jahrhundert ist nicht im Einzelnen überliefert, aus welchen Predigtbüchern gelesen wurde. Präses Jacobi nennt in seinem Bericht von 1842 zehn Autoren, deren Predigten in den vier Gemeinden, die er besucht hatte, geschätzt wurden.<sup>151</sup> Für Oldendorf wird diese Liste indirekt dadurch bestätigt, dass sich sieben dieser Autoren in den Oldendorfer Buchbeständen finden. Denn es ist anzunehmen, dass die Familien diese Bücher in den Hausver-

<sup>144</sup> Wie Anm. 78.

<sup>145</sup> Wie Anm. 98.

<sup>146</sup> Wie Anm. 17.

<sup>147</sup> Wie Anm. 90.

<sup>148</sup> Wie Anm. 93.

<sup>149</sup> Bestand A.

<sup>150</sup> Wie Anm. 117-120.

<sup>151</sup> Wie Anm. 92.

sammlungen kennengelernt und sie dann auch für die eigenen Familienandachten benutzt haben.

(11) Dass die Hausandachten in Oldendorf zur Zeit der Erweckung eine wichtige Rolle gespielt haben, ergibt sich aus der großen Zahl der erhaltenen Andachts- und Gebetbücher, die ein Viertel des gesamten Bücherbestandes ausmachen.<sup>152</sup> In der Zeit bis um 1860 wurden vor allem die Andachtsbücher von Bogatzky geschätzt, in den Jahrzehnten von 1860 bis zum Ersten Weltkrieg wurden diese von Star(c)ks Gebetbuch, das immer wieder neu bearbeitet wurde, abgelöst.

(12) Die Untersuchung der Oldendorfer Erbauungsbücher aus der Zeit der Minden-Ravensberger Erweckung hat gezeigt, dass Oldendorf besonders in den ersten Jahrzehnten ein Zentrum der Erweckung mit einem reichen geistlichen Leben gewesen ist. Wegen der engen Verbindung der erbaulichen Versammlungen am Nord- und Südrand des Wiehengebirges dürften manche für Oldendorf gültige Beobachtungen ähnlich auch für Hausversammlungen in benachbarten Gemeinden gelten.

<sup>152</sup> 31 von 124 Exemplaren.